Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 43

Artikel: Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95592

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel. 23. October 1880. **Nr. 43.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880. (Fortsetzung.) — J. Hausner: Darstellung der Textil-, Kautschuk- und Leder-Industrie. — Eidgenossenschaft: Budget für Uebungen der Landwehr 1881. Kaserne Liestal. Eine kavalleristische Uebung. Ein Veteran. — Verschiedenes: Ausgezeichnete Leistungen der preußischen Jäger im Winterfeldzuge 1807/1808 in der Provinz Preußen.

Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880.

(Fortsetzung.)

13. September.

Neue Supposition. Kantonnementswechsel und dessen Sicherung.

Für die nun folgenden Manövertage vom 13., 14. und 15. September wurde am Abend des 12. September vom Divisionär eine neue Spezialidee ausgegeben, welche zu einem Rechtsabmarsche der Division in die Gegend von Aarberg führte. Sie lautete:

„Die vereinigten Divisionen I—III haben dem Gegner am 12. September in der Gegend zwischen Düdingen, Lanthen und Wünnenwyl eine entschiedene Niederlage beigebracht. Der Feind zieht sich wieder hinter Freiburg und gegen Romont zurück.

Mittlerweile wird gemeldet, daß die durch den bernischen Jura eingedrungene feindliche Kolonne in den Besitz von Tavannes und Sonceboz gelangt sei und voraussichtlich später gegen Biel vorrücken werde, während die in jener Gegend dem Feinde gegenübergestandene schweiz. V. Division sich zum Rückzuge über die Aare anschicke. Das schweizer. Armeekommando entschließt sich mit den in der Gegend zwischen Büren, Solothurn und Bern konzentrirten Divisionen dem Feinde bei seiner Entwicklung im Aarthale entgegen zu gehen und ihn zu schlagen.

Die III. Armeedivision wird dieses Vorgehen unterstützen, indem sie am 14. September Morgens von der Sense und Saane auf der kürzesten Linie gegen Aarberg vorrückt, um am darauf folgenden Tage als äußerster linker Flügel der ganzen Bewegung über Biel gegen Bellmund vorzustoßen, während andere Divisionen bei Bußwyl und bei Büren über die Aare gehen werden.

Die Divisionen I und II werden bei Freiburg stehen gelassen.

Die Linie der Ziehl, zwischen Neuenburger- und Bieler-See, sowie die Stellung des Jolimont ist künstlich verstärkt und durch Landwehrabtheilungen nachdrücklich besetzt.

Laupen, den 12. September 1880."

Ein aus dem Divisions-Hauptquartier Laupen am 12. September Abends 7 Uhr ausgegebener Divisionsbefehl gab der Division von dieser veränderten Kriegslage Kenntniß und knüpfte daran folgenden Befehl für den nächsten Tag:

Truppeneintheilung:

Avantgarde.
Kommandant: Oberst v. Büren.
12. Infanterieregiment
1 Schwadron
1 Artillerieregiment
1 Ambulance

Gros.
Das Schützenbataillon.
11. Infanterieregiment.
5. Infanteriebrigade.
Die Artilleriebrigade.
Das Dragonerregiment.
Das Geniebataillon.
2 Ambulancen.

Die III. Division wird in der Voraussicht eines Rechtsabmarsches nach der Aare morgen ihre Kantonnemente hinter die Sense und Saane verlegen und dieselben durch das Vorschieben einer Avantgarde gegen Frieswyl-Tedlingen sichern.

Die Avantgarde bezieht bis zur Erstellung der Kolonnenbrücke über die Aare ihr Bivouak bei Oberey, rückt dann unmittelbar nachher vor, die Feldwachen stellt sie auf der Linie Innerberg-Frieswyl-Tedlingen und Jucher, die Kavallerie klärt gegen Aarberg hin auf.

Daran schlossen sich die speziellen Bestimmungen über die Rayons der Kantonnemente und die Erstellung der Kolonnenbrücke über die Aare, die im Sinne des Befehls zur Ausführung kamen wie folgt:

Morgens 7 Uhr marschirten die Sappeur- und die Pontonnierkompagnie aus ihren Kantonnementen bei Neueneck und Bümplitz nach der Aare bei Oberey und Nieder-Runtigen ab, zur Erstellung von Uebergängen nach dem rechten Flußufer. Die Pionniere hatten zunächst noch die zwischen Bümplitz und Neueneck errichtete Telegraphenleitung, sowie die Nothbrücke bei Noflen abzubrechen und sodann den

beiden andern Abtheilungen der Geniebataillone nach der Aare zu folgen.

Nach Ankunft an der tief in die Molasse eingeschnittenen und durch schmales Auland sich schlängelnden Aare begannen die Sappeur- und Pontonnierkompagnien ihre Arbeiten. Zunächst erstellte die Sappeurkompagnie bei Nieder-Runtigen eine fliegende Brücke. Dieselbe bestand in einem mächtigen, von 2 Pontons getragenen Floß, auf welchem per Schub 100 Mann übergesetzt werden konnten. Diese Fähre ging an einem sogenannten Ankertau, das an zwei in der Mitte der Aare auf dem Grunde derselben befindlichen Ankern befestigt war. Aarabwärts hatte die Fähre ein Steuerruder. Sodann war an der Leine der hier bereits bestehenden Fähre ein kleines Floß angehängt, das aus den zusammengehängten Fähreschiffchen von Nieder-Runtigen und von Oberey bestand und je 20 Mann übersetzen konnte.

Um ¾ auf 1 Uhr begann ca. 1 Kilometer oberhalb dieser Fähren die Pontonnierkompagnie den Bau einer Pontonbrücke von der bei Oberey nordwärts ausspringenden Halbinsel nach der westwärts davon befindlichen Flußau. Die Aare hat hier eine Geschwindigkeit von 1,80 m. per Sekunde, ist 0,75 bis 1,55 m. tief und 70 m. breit. Es wurden binnen einer Stunde 11 Pontons gesetzt und hierauf noch eine Spannung auf Bock beigefügt. Um 2 Uhr war die Brücke fertig. Die Zufahrten zunächst am Ufer sind nicht schwierig, dagegen die Hänge von Oberey zur Flußau hinunter und jenseits derselben nach dem Dorfe Salvisberg hinauf ziemlich steil, doch auch für Wagen wohl gangbar.

Der Feind hatte die Brückenschläge nicht gestört, immerhin wäre es der Kriegslage wohl angemessen gewesen, vor deren Beginn einen Theil der Avantgarde auf Schiffen über den Fluß zu setzen. Diese stand während den Arbeiten mit der Schwadron (Nr. 8) hinter der Brückenschlagstelle, mit dem 12. Infanterie- und 1. Artillerieregiment, sowie der Ambulance auf dem Plateau von Oberey. Nach 2 Uhr passirte die Avantgarde die Schiffbrücke und marschirte nach Frieswyl, wo sogleich zur Organisation und Ausstellung der Vorposten geschritten wurde. Die vordere Linie derselben ging conform dem Divisionsbefehle von Innerberg über Frieswyl-Tedlingen nach Jucher an der Aare. Diese Linie wurde in 2 durch die Straße Frieswyl-Lobsingen von einander getrennte Abschnitte getheilt und der rechte vom Bataillon 34, der linke vom Bataillon 35 besetzt. Das Bataillon 36 bildete die Reserve mit 2 Kompagnien in Frieswyl und 2 in Mazwyl. Das Artillerieregiment und die Schwadron befanden sich in Frieswyl. Die Bataillone der vorderen Linie stellten je 2 Feldwachen von Kompagniestärke aus und behielten die beiden andern Kompagnien als Unterstützungen zurück. Die Linie der vordern Posten hatte eine Ausdehnung von 4 km., demnach betrugen die Abstände zwischen den einzelnen Feldwachen durchschnittlich 1 km. Das Vorterrain ist größtentheils coupirt und bewaldet, was die Anordnung eines regen Patrouillenganges nothwendig machte. Kavalleriepatrouillen gingen denn auch bis Maykirch, Wahlendorf, Frienisberg, Baggwyl, Lobsingen, Radelfingen und Aarberg vor. Ein Infanterie-Patrouillengang verband die Feldwachen unter sich und mit den Unterstützungen und der Reserve.

Hinter der Aare fanden bereits am Vormittag die Dislokationsveränderungen der Truppen des Gros statt. Die meisten Korps hatten nur geringe Märsche aus den alten in die neuen Kantonnemente zu machen und konnte der Nachmittag zu innerem Dienst, Soldatenschule und Theorie im Gewehrreinigen verwendet werden. Es kantonnirten in der Nacht vom 13./14. September:

Das 11. Infanterieregiment und das Schützenbataillon in Mühleberg, Gümmenen, Buch, Ledi, Maus und Marfeldingen; dahinter die 5. Infanteriebrigade in Roßhäusern, Spengelried, Rüpplisried, Süri, Bärfischenhaus, Bramberg, Wyden, Brüggelbach, Neßleren, Freiburghaus und Laupen, am linken Flügel die Kavallerie in Gümmenen und Kerzers, und von hier gegen Aarberg und die Ziehl aufklärend, die Artillerie in den Kantonnementen der 5. Infanteriebrigade, der Divisionspark in Matzenried, Niederbottigen, Ober- und Niederwangen, das Geniebataillon in Oberey, Buttenried, Mühleberg, Ledi, Buch und Nieder-Runtigen, die Ambulancen in Buch und Laupen.

Die Bataillone hatten ihren Gefechts- und Bagagetrain herangezogen. Die Proviantwagen fanden sich um 9 Uhr Morgens auf dem von der Verwaltungskompagnie in Matzenried etablirten Fassungsplatze ein und fuhren mit Fleisch, Brod und Hafer beladen sofort in die neuen Kantonnemente.

Was den Feind anbelangt, so wurden die ihn markirenden Truppen für die mit heute begonnenen 3 letzten Manövertage, nicht wie gestern, der Division entnommen, sondern durch 3 Bataillone der II. Division dargestellt unter Beigabe von Artillerie und Kavallerie der Uebungsdivision. Das feindliche Detaschement stand unter dem Kommando von Oberstbrigadier Bonnard von Lausanne, dem als Regimentskommandanten die Oberstlieutenants Savary und Roulet zugetheilt waren. Dasselbe hieß offiziell Korps B, im Gegensatz zur III. Division, die als Korps A bezeichnet wurde. Die feindlichen Truppen waren die Füsilirbataillone Nr. 17 und 21 und das Schützenbataillon Nr. 2, sie stellten zusammen 2 Infanterieregimenter dar, demnach jedes Halbbataillon ein Bataillon. An Artillerie gab die Division 3 Geschützzüge ab, die ebenso viel Batterien bedeuteten, im Fernern eine Kavallerieabtheilung, 2 Schwadronen darstellend. Der Feind trug keine Armbinde und statt dem Pompon ein Tannenreis.

Im Fernern kamen zur Bezeichnung der Einheiten der verschiedenen Waffengattungen, ähnlich wie am 12. September, Flaggen zur Verwendung und zwar:

für das Infanteriebataillon eine weiß und blaue,
für die Schwadron eine schwarz-gelbe
und für die Batterie eine roth-weiße.

Damit die Einheiten der III. Division erkennen konnten, auf welche derselben das Feuer der gegnerischen Artillerie gerichtet sei, hatte jede Batterie ihre Schußrichtung durch 2 Flaggen von der konventionellen Farbe zu bezeichnen. Ob der beabsichtigte Zweck in Wirklichkeit erreicht wurde, scheint uns fraglich zu sein, da die Flaggen aus der Ferne nicht genügend wahrgenommen werden konnten.

Das feindliche Detaschement traf am 13. September in Aarberg ein und sein Kommandant erließ für diesen Tag nachfolgende Spezialidee.

Das Korps B, als rechte Kolonne des durch den Berner Jura eingedrungenen feindlichen Heeres, ist über Tavannes, Sonceboz und Bözingen vorgedrungen und hat sich der Stadt Biel bemächtigt. Am 13. September marschirt dasselbe nach Aarberg und besetzt diesen Ort. Es schiebt Vorposten in der Richtung von Frienisberg bis Seebach und stützt seinen rechten Flügel an die Aare, der linke reicht bis Vogelsang (östlich Aarberg).

14. September.

Gefecht bei Seebach.

Am Abend des 13. September erging an die verschiedenen Abtheilungen der III. Division (Korps A) aus dem Hauptquartier Laupen der folgende Divisionsbefehl:

Truppeneintheilung:

Avantgarde
Oberst v. Büren.
12. Infanterieregiment
Dragonerregiment
1 Artillerieregiment
1 Sektion Pionniere
1 Ambulance.

Gros
Schützenbataillon.
11. Infanterieregiment.
5. Infanteriebrigade.
2 Artillerieregimenter.
2 Ambulancen.

Das Gros der III. Division wird morgen früh bei Oberey über die Aare gehen, um in der Richtung gegen Aarberg vorzurücken.

Die Avantgarde verbleibt in der innegehabten Stellung, sammelt sich beim Eintreffen der Spitze des Gros in Frieswyl und verbleibt dort bis auf weiteren Befehl. Das Gros des Dragonerregiments schließt sich morgen der Avantgarde an.

Das Gros der Division hat in nachfolgender Weise über die Aare zu gehen.

6. Infanteriebrigade, 2 Bataillone werden von 8 Uhr an über die fliegende Brücke von Nieder-Runtigen gesetzt. Das übrig bleibende Bataillon und das Schützenbataillon müssen um 8 Uhr die Kolonnenbrücke bei Oberey passirt haben. Das Dragonerregiment hat um 8¼ Uhr die Kolonnenbrücke passirt. Die Artilleriebrigade um 9 Uhr, die 5. Infanteriebrigade um 10 Uhr. Der Gefechtstrain der Bataillone spätestens um 11½ Uhr.

Um 12 Uhr spätestens wird die Brücke abgebrochen.

Sämmtliche Einheiten sind so in Bewegung zu setzen, daß sie kurz vor dem Uebergang bei der Brücke eintreffen.

In Frieswyl und Tedlingen wird das Gros eine Stunde rasten und zwar das 11. Regiment und das Schützenbataillon in Tedlingen, die 5. Infanteriebrigade in Frieswyl, Kavallerie und Artillerie gleichmäßig auf beide Ortschaften vertheilt. Die Dispositionen zum weitern Vormarsch werden in Tedlingen gegeben.

Der Divisionspark und die Bagage- und Proviantwagen sämmtlicher Einheiten haben Morgens 8 Uhr in Bümpliz einzutreffen. Diese Kolonne marschirt über Hinterkappelen, Illiswyl, Sämiswyl nach Mayrirch zum Fassungsplatz ab. Die Bagage- und Handproviantkolonnen haben nach der Fassung der Lebensmittel bis auf die Höhe von Winterswyl vorzufahren. Die letztere steht unter dem Chef des Trainbataillons.

Der Divisionskommandant trifft Morgens 8 Uhr bei Oberey ein. Um Mittag befindet er sich in Tedlingen.

Der Kommandant des Feindes (Korps B) erließ am Morgen des 14. September folgende „Disposition“:

Es geht aus den Meldungen unserer Ausspäher hervor, daß eine der schweiz. Divisionen, welche an der Sense und Saane stund, sich nordwärts gewendet hat und im Anmarsch auf Aarberg ist. Wir werden versuchen, ihren Angriff zurückzuweisen und Aarberg zu behaupten.

Zu diesem Zwecke ergehen folgende Befehle:

Rechter Flügel
Bataillone 1 und 2.

Der rechte Flügel unter dem Kommando von Oberstlieutenant Savary besetzt Rättli (östlich des Aarbergerwaldes). Er entsendet ein Detaschement zur Sicherung der rechten Flanke in der Richtung von Lobsingen und Radelfingen. Rendez-vous südlich Rättli um die Mittagsstunde.

Linker Flügel
Bataillone 5 und 6.

Der linke Flügel unter dem Kommando von Oberstlieutenant Roulet nimmt Stellung bei Aspi. Rendez-vous zwischen Aspi und dem Aarbergerwald um die Mittagsstunde.

Reserve
Bataillone 3 und 4.

Die Reserve steht zur Disposition des Kommandanten und hat ihr Rendez-vous zur angegebenen Zeit im Walde an der Straße von Aarberg nach Seedorf.

Die Artillerie bleibt in Marschkolonne auf der Straße am Westeingang des Aarbergerwaldes stehen und gewärtigt weiteren Befehl.

Die Kavallerie stellt sich am Ostausgange der Straße auf und steht unter dem Befehl des Korpskommando's. Sie hat die Flanken der Brigade aufzuklären.

Der Kommandant hält sich auf der Straße von Aarberg nach Seedorf auf.

Falls der Rückzug angetreten werden muß, so ziehen sich das Regiment Savary und die Artillerie über Aarberg nach Bühl zurück; das Regiment Roulet geht von Aarberg über Kappelen und Oberwerdthof nach Merzligen zurück.

Das Pionnierdetaschement, welches bereits die Brücken über den Seebach zerstört hat, zerstört nach dem Rückzug des Korps hinter die Aare auch die Straßen- und Eisenbahnbrücken von Aarberg und Bargen und schleift die Redoute von Aarberg, für welche Arbeiten sie übrigens die Spezialbefehle abzuwarten hat.

Die Nacht vom 13./14. September verlief bei den Vorposten der III. Division ohne Störung. Am Morgen des 14. ritten Kavalleriepatrouillen bis vor Aarberg, stießen aber hier auf feindliche Vorposten und mußten umkehren. Andere Kavalleriepatrouillen bemerkten auf dem linken Ufer bei Bargen eine feindliche Batterie. Von einer Infanterie-Feldwache wurde gemeldet, daß auf der Höhe östlich des Aarbergerwaldes (bei Rättli) Pionnierarbeiten erstellt würden.

Schon in den frühen Morgenstunden des 14. September wurde es in den Kantonnementen der III. Division lebendig und bewegten sich auf allen Wegen die Kolonnen der Einheiten des Gros nordwärts nach den Aarübergängen von Nieder-Runtigen und Oberey. Um 8 Uhr wurden die von Buttenried herunterkommenden Bataillone 32 und 33 vom 11. Regiment über die fliegende Brücke gesetzt, je 50 Mann auf einmal. Nach 1¾ Stunden waren die beiden Bataillone auf dem jenseitigen Ufer. Alle übrigen Truppen des Gros passirten von 7½ Uhr an die Schiffbrücke von Oberey: 7 Uhr 35 das Schützenbataillon, 7 Uhr 45 das Bataillon 31, hierauf der Divisionsstab, zwischen 8 und 9 Uhr die Artilleriebrigade (Regimenter 3 und 2), unmittelbar nachher die 5. Infanteriebrigade, voraus das 9., dann das 10. Regiment, dann der leichte Gefechtstrain. Jede Batterie brauchte ca. 15 Minuten, jedes Bataillon ca. 5 Minuten zum Durchmarsch.

Der Uebergang hatte ohne jegliche Stockung und in bester Ordnung stattgefunden. Die Witterung war günstig. Herbstlich milder Sonnenschein lag auf dem Flußthale und spiegelte sich in den Waffen der langen Kolonne, die nunmehr von der Brücke den steilen Hang nach Salvisberg hinaufmarschirte.

Bei Frieswyl und Tedlingen sammelten sich die Truppen und gewärtigten die weiteren Befehle. Diese wurden vom Divisionär den um ihn versammelten höhern Korpsführern um 11½ Uhr in Tedlingen mündlich mitgetheilt.

Es boten sich dem Divisionär für den Vormarsch zwei Möglichkeiten. Entweder die Division marschirt auf Radelfingen und Roßgarten, überschreitet den Ravin des von Rebhalden herunterkommenden Baches, geht über Lobsingen und Grafenmoos gegen die Südspitze des Aarbergerwaldes vor, bemächtigt sich der Straße, die von Aarberg nach Seedorf führt, drängt dadurch den Feind von Aarberg ab und wirft ihn nach Lyß oder Großaffoltern zurück in den Bereich der andern schweiz. Divisionen, welche nach der Spezialidee in den Gebietstheilen nördlich des Lyßbaches sich befinden. Dieses Vorgehen gewährt einen gedeckten und gesammelten Anmarsch, gute Verbindung zwischen Avantgarde und Gros, die Möglichkeit einer raschen Gefechtsentwicklung und verspricht im Falle Gelingens große Erfolge, ist aber nicht ungefährlich, da ein allfälliger Rückzug auf die Brücke und Fähre von Oberey und Nieder-Runtigen angewiesen ist und die Ueberflügelung der rechten Flanke durch ein feindliches Vorgehen über Baggwyl und Ruchwyl die Division gegen die Aare bei Radelfingen abdrängt und in höchst bedenkliche Lage bringt. Allerdings setzt ein solches Manövriren des Feindes große Kühnheit voraus, da er gezwungen wird, mit verkehrter Front zu kämpfen, seine Rückzugslinie auf Aarberg preisgibt und den Rücken den nördlich des Lyßbaches befindlichen anderen schweiz. Divisionen zukehrt.

Die zweite Möglichkeit war dem Divisionär gegeben in der Anordnung des Vormarsches auf Baggwyl-Seedorf und darauf folgender Linksschwenkung gegen Aarberg, falls, wie zu erwarten stand, der Feind zur Behauptung seiner dortigen Kommunikationen mit dem linken Aareufer vor dieser Stadt Stellung genommen haben sollte. Ein solches Vorgehen setzte die Division von der zweifelhaften Basis, die die Uebergänge von Oberey und Nieder-Runtigen gewähren, auf die viel solidere der Straße Bern-Frienisberg-Seedorf und bringt ihren rechten Flügel in Verbindung mit den nördlich des Lyßbaches stehenden anderen Divisionen; dagegen ist der Anmarsch der Division, da er über das offene und von Aarberg her gut eingesehene Plateau von Dampfwyl führt, dem Feinde nicht zu verheimlichen, der Weg länger, das Debouchiren aus den Waldungen und dem coupirten Terrain von Ruchwyl-Rebhalden nicht ohne Schwierigkeiten und der Erfolg über den Feind bei weitem kein so durchschlagender, wie im ersten Falle, da der Feind seine guten Rückzugslinien über Aarberg im Rücken behält.

Der Divisionär wählte den längeren und im Falle Gelingens weniger effektvollen, dafür aber vorsichtigeren letztgenannten Weg, nämlich den Angriff über Baggwyl-Seedorf. Seine Dispositionen lauteten:

Die Avantgarde, Oberstbrigadier von Büren, 12. Infanterieregiment, das Kavallerieregiment, das Artillerieregiment 1 und eine Ambulance brechen um 12 Uhr auf. Die der Kolonne voraneilende Kavallerie klärt über Wahlendorf, Baggwyl, Lobsingen und Radelfingen in der Richtung gegen Aarberg auf.

Die Avantgarde-Infanterie und Artillerie marschirt über Dampfwyl-Ruchwyl-Baggwyl-Seedorf gegen Aarberg.

Das Gros bricht um 12½ Uhr auf. Voran das Schützenbataillon, dann die Artilleriebrigade (Regimenter 2 und 3). Das Schützenbataillon marschirt nach Ruchwyl und bleibt dort stehen bis zur Ankunft der Spitze der Artilleriebrigade, dann geht es derselben voran und deckt ihren Marsch. Im Falle eines jenseits der Waldungen (bei Baggwyl) sich entwickelnden Kampfes bildet es den linken Flankenschutz der Artillerie.

Den beiden Artillerieregimentern des Gros folgt das 11. Infanterieregiment in einer Kolonne bis Dampfwyl und sodann in 2 Kolonnen sich gabelnd, 2 Bataillone rechts durch den Wald nach Baggwyl, ein Bataillon links über Rebhalden und den Ravin. Nördlich Baggwyl haben sich die beiden Kolonnen wieder zu vereinigen.

Hinter dem Regiment 11 marschirt die 5. Infanteriebrigade über Dampfwyl nach Ruchwyl und von hier ebenfalls in 2 Kolonnen von je Regimentsstärke weiter, auf den Wegen des 11. Regiments, bis westlich Baggwyl, wo sich die Brigade wieder vereinigt.

Der Gefechtstrain bleibt bis auf weitern Befehl in Landerswyl zurück. Der Divisionär befindet sich an der Spitze der Artillerie.

Der Anmarsch der Division kam im Sinne dieser Dispositionen zur Ausführung.

Aus dem Divisions-Rendez-vous bei Tedlingen-Frieswyl marschirte um 12 Uhr die Avantgarde ab. Voraus Oberstlieutenant Kühne mit seinem Kavallerieregiment. Er entsendete eine Schwadron auf dem Wege über Lobsingen nach Seedorf, eine halbe Schwadron über Radelfingen gegen Aarberg, eine Schwadron über Dampfwyl, Buchwyl, Baggwyl, Seedorf und eine halbe Schwadron über Innerberg und Wahlendorf. Dann folgten die übrigen Truppen der Avantgarde auf dem Wege über Dampfwyl und Buchwyl, das Bataillon 36 als Vorhut (1 Sektion als Spitze, 3 Sektionen als äußerer Vortrupp, 3 Kompagnien als Vortrupp), dann die Bataillone 34 und 35, ein Pionnierdetaschement, das Artillerieregiment 1 und eine Ambulance als Gros der Avantgarde. Als die Artillerie auf dem offenen Plateau zwischen Dampfwyl und Buchwyl erschien, wurde sie von einer an der Ostlisière des Aarbergerwaldes, südlich Rättli in Position gefahrenen feindlichen Batterie auf ca. 2500 Meter angeschossen. Ohne das Feuer zu erwidern, wurde in beschleunigter Gangart weiter marschirt. Um 3/4 auf 2 Uhr debouchirte die Avantgarde aus den Waldungen bei Baggwyl und um 2 Uhr langte sie beim Dorfe Seedorf an. Die beiden vordern Kompagnien des Bataillons 36 besetzten die Westlisière des Dorfes, eine Kompagnie stellte sich als Unterstützung auf dem Kirchhofe auf. Die letzte Kompagnie verblieb als Reserve zunächst hinter dem Dorfe. Eine Viertelstunde später erschien das Avantgarde-Artillerieregiment nordöstlich des Dorfes und eröffnete das Feuer gegen eine feindliche Batterie, die nördlich von Aspi aufgefahren war, sowie gegen dortige Infanterie. Rechts neben dem Artillerieregiment nahm das Bataillon 34 Stellung. Bataillon 35 blieb in Reserve zwischen Baggwyl und Seedorf. Ebendaselbst sammelten sich 1 1/2 Schwadronen des Kavallerieregiments und gingen hinter Seedorf durch nach dem äußersten rechten Flügel. Nach einiger Zeit zog das Bataillon 36 seine beiden hintern Kompagnien auch in die vordere Linie und Bataillon 35 rückte näher an Seedorf heran. Die Ambulance hielt in Baggwyl.

Inzwischen waren auch die Truppen des Gros in der ihnen vorgeschriebenen Marschordnung und auf den bezeichneten theils außerordentlich schlechten und mühsamen Wegen auf dem Plateau von Baggwyl angelangt. Das Regiment 11 stellte sich hinter das Avantgarderegiment östlich Seedorf auf. Die 4 Batterien des Gros fuhren südlich Seedorf über das Plateau von Baggwyl an dem zur Seebachmulde abfallenden Hange in Position und eröffneten das Feuer gegen die beiden feindlichen Batterien, auf ihrem linken Flügel gedeckt durch das Schützenbataillon. Zuletzt erschien die 5. Infanteriebrigade östlich Baggwyl und ordnete sich flügelweise, rechts das 9. und links das 10. Regiment.

Von dem Plateau von Baggwyl-Seedorf überblickte man vollständig die ca. 1 1/2 Kilometer entfernte feindliche Stellung von Rättli-Aspi. Zwischen derselben und der Aufstellung der III. Division liegt die sanfte, fast baumlose Wiesenmulde des Seebaches, gegen welche von beiden Stellungen das Terrain glacisartig abfällt. Der Feind hatte nunmehr auch seine 3. Batterie am Waldsaume zwischen Aspi und Rättli in's Feuer gebracht und von beiden Seiten wurde das Artilleriegefecht mit Heftigkeit geführt. Aber auch die feindliche Infanterie sowie die Bataillone 34 und 36 von der Avantgarde der III. Division hatten, freilich auf große Entfernung, das Feuer schon seit einiger Zeit eröffnet.

(Fortsetzung folgt.)

Darstellung der Textil-, Kautschuk- und Leder-Industrie. Mit Rücksicht auf Militärzwecke von Joseph Hausner, k. k. Major der Montur-Verwaltungs-Branche 2c. Zweite, bedeutend vermehrte Auflage. Billige Volksausgabe in 6 Lieferungen. Mit 570 Holzschnitten. Preis complet Fr. 9. 60.

Richtige Beurtheilung der verschiedenen Stoffe, aus welchen Bekleidung, Beschuhung und Ausrüstung der Truppen angefertigt werden, ist für jeden Offizier wichtig. — Welch' ein Unterschied in Bezug auf Dauerhaftigkeit gutes und schlechtes Material macht, ist Jedem bekannt. Wie sehr man durch den Schein getäuscht werden kann, wissen wir aus Erfahrung. „Durch Schaden wird man klug", sagt das Sprichwort, doch hier ist es schwer, sich vor Schaden zu hüten, da genaue Kenntniß der Materialien nur durch langjährige Erfahrung erworben werden kann und oft zur Probe schwierige Versuche nothwendig werden.

Doch für eine Armee, wo die Stoffe in großen Massen angeschafft werden, hat die Güte des Materials eine große Wichtigkeit; schlechtes Material könnte die Feldtüchtigkeit der Armee in bedenklichem Maße gefährden. Schlechte Stoffe könnten dem Staate großen Schaden verursachen

Aus diesem Grunde wird in den verschiedenen Armeen die Prüfung der für das Heer bestimmten Materialien besondern Beamteten anvertraut, welche sich gründliche Kenntniß der Stoffe zur Spezialaufgabe stellen. — Für diese und alle diejenigen, welche sich in der Kenntniß von Leinwand- und Wollstoffen, Tuch, Seilwerk, Leder 2c. 2c. gründlich ausbilden wollen, ist das vorliegende Buch von unschätzbarem Werth.

Für Untersuchung und Taxirung fertiger Waare kann man schwerlich einen bessern Rathgeber finden. — Dasselbe macht mit den verschiedenen che-